



# Ein Traum wird wahr

*Im Juni eröffnet das Hans-Peter Porsche TraumWerk im Berchtesgadener Land. Damit wird nicht nur ein großer Teil einer einzigartigen Sammlung historischer Spielzeug-Raritäten der Öffentlichkeit präsentiert. Mehr noch: Herzstück des ambitionierten Projekts auf einem Areal von insgesamt 55.000 Quadratmetern ist eine 400 Quadratmeter große Märklin-Modellbahnanlage.*

**S**chon seit über zwei Jahren wird in aller Stille an dem Mammutprojekt gearbeitet. Jetzt ist der Zeitpunkt für eine Bekanntmachung gekommen, denn der feierliche Eröffnungstermin steht fest: Am 20. Juni 2015 soll sich für das Hans-Peter Porsche TraumWerk in der 4.000-Seelen-Gemeinde Anger zwischen München und Salzburg der Vorhang heben. Für den Initiator und Namensgeber – Enkel des legendären Automobilkonstruktors Ferdinand Porsche – ein lang herbeigesehnter Augenblick: „Ich habe mir mit dem TraumWerk nicht nur den

lang gehegten Wunsch erfüllt, meine Sammlung endlich unter einem Dach zusammenzufassen. Nach jahrelanger Vorbereitung darf ich meine Passion mit allen Menschen teilen, die sich die Begeisterung für etwas ganz Besonderes erhalten haben und sich die Freiheit zugestehen, die Welt mit den Augen von Kindern zu betrachten.“

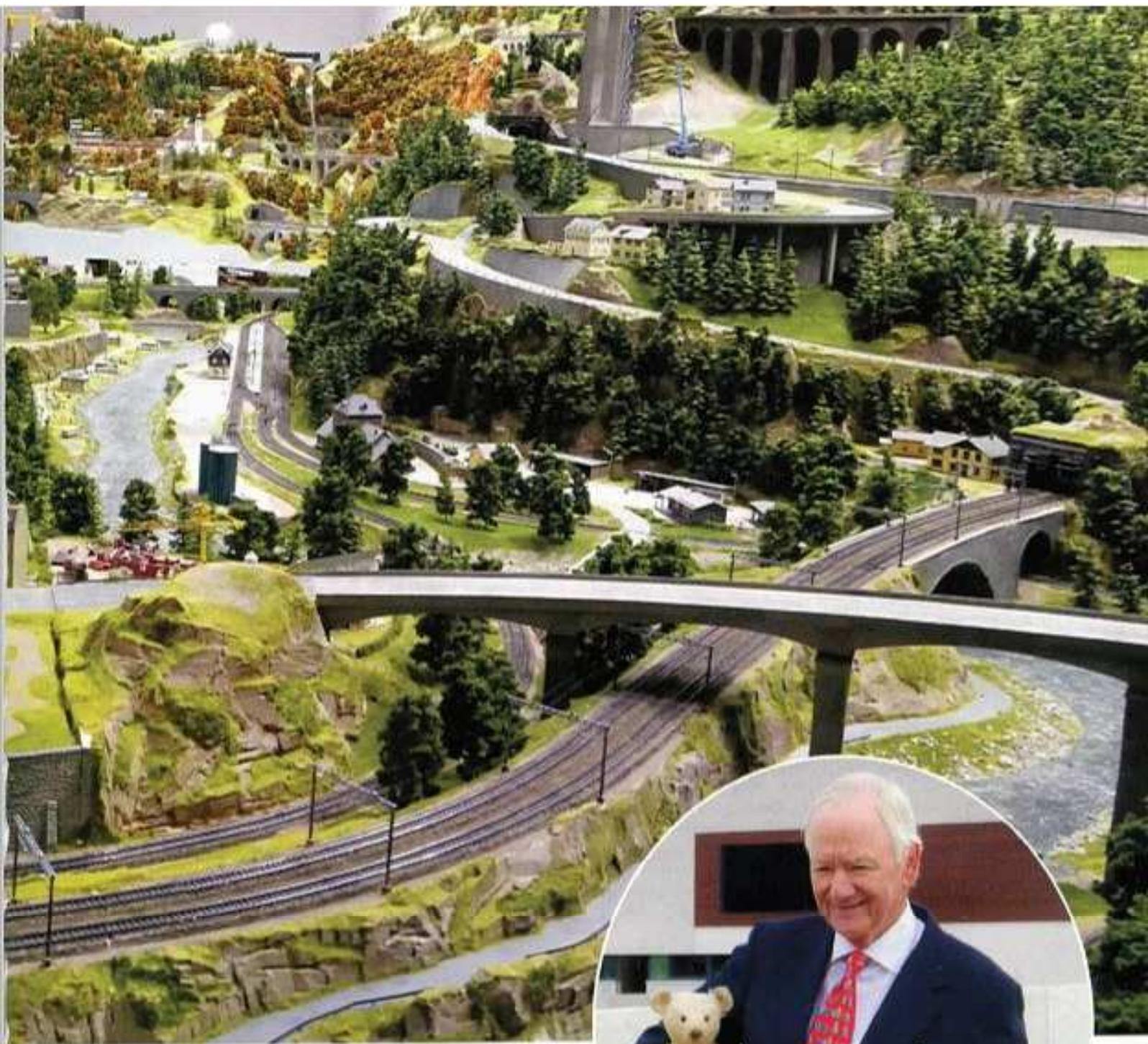
**Riesige Sammlung**  
Hans-Peter Porsche verfügt über Spielzeug-Raritäten aus verschiedenen Epochen, die er im Laufe mehrerer Jahrzehnte aus aller Welt zusammengetragen

hat und die jetzt auf einer Ausstellungsfläche von rund 3.500 Quadratmetern in Szene gesetzt werden. Darüber hinaus ist der passionierte Sammler ausgesprochener Märklin-Fan und verriet, dass er sich seit den 1970er Jahren jedes neu erschienene Märklin-Modell hat schicken lassen.

Die Porsche-Kollektion wird nicht vollständig in die Ausstellung überführt werden können, sondern hauptsächlich jene Fahrzeuge, die in inhaltlichem Zusammenhang zu der großen Modellbahnanlage stehen. Womit wir schon beim Herzstück des

TraumWerks angekommen sind: einer 400 Quadratmeter großen Miniaturwelt – die wohl größte Modulanlage Europas –, in der sich verschiedene Landschaften und Szenerien Süddeutschlands, Österreichs und der Schweiz detailgetreu wiederfinden.

Ein miniature zu bestaunen sind beispielsweise die Bodensee-Region mit dem Hafenbahnhof Friedrichshafen, die Promenade von Meersburg, der Bahnhof von Freilassing und eine Nachbildung des Stuttgarter Porsche-Werkes aus den 1960er Jahren. Für den österreichischen Teil



*Hans-Peter Porsche ist nicht nur von schnellen Autos fasziniert, sondern auch begeisterter Märklinist. Jetzt erfüllt er sich einen Lebens Traum.*

wurden Abschnitte der Semmeringbahn, der Arlbergbahn und der Tauernbahn ausgewählt. Auf dem Schweizer Teil schlängeln sich die Züge sowohl auf der Nord- sowie der Südrampe der Gotthardbahn als auch durch die beiden Blaschigna-Kehrtunnel.

Mit moderner Beamertechnik werden Tag- und Nacht-Unterschiede in der Modelleisenbahnwelt dargestellt. Darüber hinaus sorgen akustische Effekte für eine realistische Wiedergabe

von Wetterphänomenen wie Regen oder auch Donner.

#### Gigantische Berge

Bis zu 40 von insgesamt 200 zur Verfügung stehenden Zügen sollen zeitgleich auf einer Gleislänge von insgesamt 3.000 Metern durch die Themenwelten rollen und dabei einen Höhenunterschied von bis zu fünf Metern überwinden. Diese für den Modellbahnmaßstab 1:87 gigantischen Berge erfüllen nebenher auch einen praktischen Zweck:

Sie verhindern, dass der durch die Anlage hindurchschlendemde Besucher mehrere Abschnitte gleichzeitig einsehen kann. Sogelingt es, sich auf jeweils ein Thema zu konzentrieren, denn die einzelnen Themenwelten behandeln interessanterweise auch unterschiedliche Epo-

chen und werden entsprechend mit exakt zu Zeit und Region passendem Rollmaterial befahren.

Aus dem zweiten Stock des TraumWerks allerdings darf man einen grandiosen Blick über nahezu die gesamte Anlage genie-



*In idyllischer Umgebung: Das Hans-Peter Porsche TraumWerk befindet sich in der Gemeinde Anger direkt an der Autobahn A8 zwischen München und Salzburg. Ab dem 20. Juni 2015 wird mit ihm die Perlenregion Berchtesgadener Land um eine Attraktion reicher sein.*

ßen und von dort aus erspähte Details mit Ferngläsern heranzoomen. Von hier bemerkt man auch, dass die gesamte Miniaturwelt aus drei Teilen besteht, die über Brücken und Tunnel miteinander verbunden sind.

Maßgeblich an der Ausarbeitung dieser spannenden Darstellungsweise beteiligt ist das Modellbauteam der Firma Brima, die unter der Federführung von Uwe Brilmayer seit 22 Jahren professionell Modellbahnanlagen in jeder gewünschten Größe und Spurweite baut. Entsprechend gelassene Worte findet der Firmenchef: „Eine so große

Anlage plant und baut man im Prinzip genauso wie eine kleine für einen Privatkunden, nur eben größer und stabiler.“ Dennoch räumt Brilmayer ein, dass ein Projekt um diesen Dimensionen – vor allem weil die Anlage zerlegt und wieder zusammengebaut werden musste – eine ganz besondere Aufgabe und Herausforderung darstellt.

#### Wie alles begann

Im Februar 2013 war es soweit: Die Planung der Anlage war abgeschlossen, und es konnte mit dem Bau begonnen werden. In Spitzenzeiten waren 24 Modellbauer und Techniker paral-

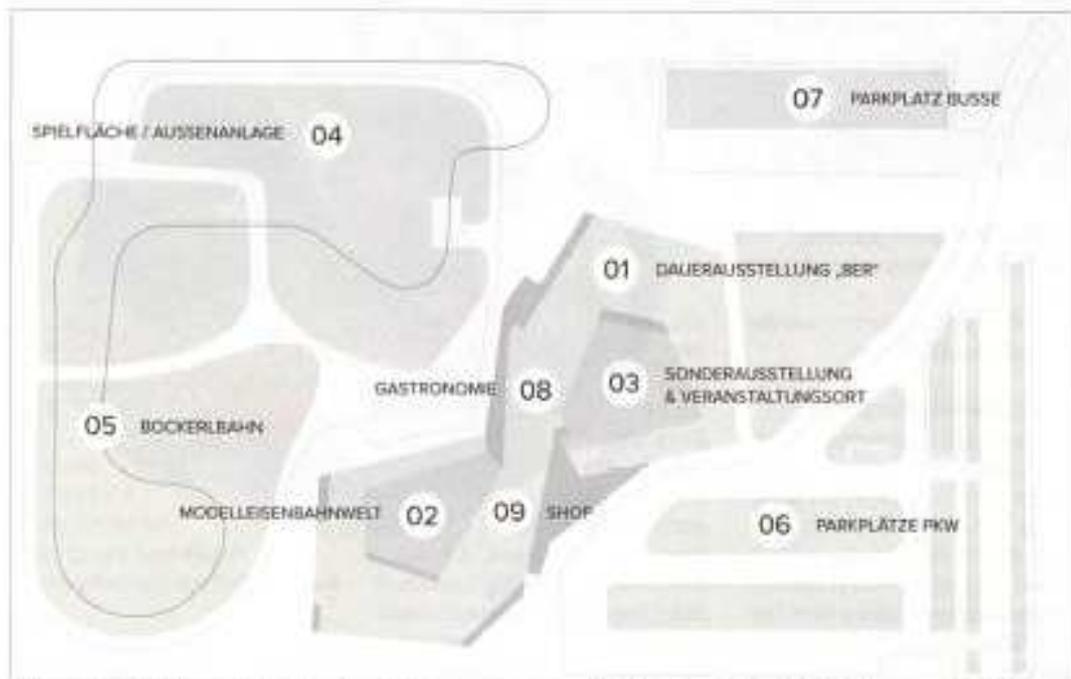
lel mit diesem einen Projekt beschäftigt. Allerdings nicht vor Ort, denn der gesamte Ausstellungskomplex war ja zu dieser Zeit ebenfalls noch nicht fertig. Also entstand die Anlage in der Werkstatt von Brima in Gau-Algesheim bei Mainz. Dort freilich passte keine 400-Quadratmeter-Anlage auf einmal hinein. Uwe Brilmayer: „Wir haben erst Österreich gebaut, dann die Schweiz und zum Schluss Deutschland.“

Beim Bau kam die klassische Spantenbauweise zum Tragen, wobei stärkeres Holz verwendet wurde als normalerweise üblich. Inzwischen: Das größte und

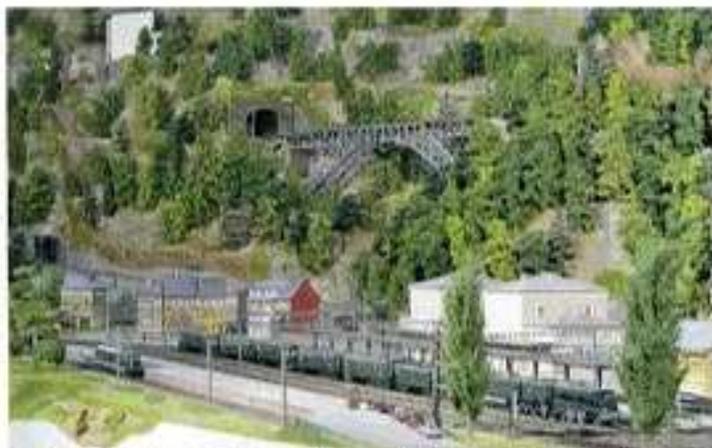
schwerste Modul wog 380 Kilogramm und nahm 3,60 x 2,40 Meter ein. Insgesamt 140 Module – verteilt auf 19 Lkw-Ladungen – wurden per Spedition die knapp 600 Kilometer von Gau-Algesheim nach Anger gebracht, wobei die Brima-Mitarbeiter sämtliche Teile höchstpersönlich verladen, verzurrten, entzurrteten und wieder abladen.

Nun wurde es ernst: Aus den Teilen, die bisher nicht gemeinsam getestet werden konnten, sollte ein harmonisches Ganzes entstehen. Zunächst wurde die Landschaft zusammengefügt, wobei es dank entsprechender Erfahrung in solchen Dingen keinerlei Probleme gab. Brilmayer und seine Leute waren einfach von vornherein davon ausgegangen, dass sich eine Anlage mit einer Seitenlänge von 30 Metern nicht millimetergenau wieder zusammensetzen lässt. Der Trick: Beim Bau hatte man bei allen Anlagensegmenten jeweils zwei Zentimeter Luft gelassen, um Ungenauigkeiten oder Platzverlust – zum Beispiel durch Säulen – ausgleichen zu können. Es sei wesentlich einfacher, ein Stück Landschaft nachzubauen als ein Stück wegschneiden zu müssen, lautet dazu die Erklärung.

Nun war es an der Zeit, die vorbereitete Technik miteinander zu verknüpfen. Verwendung fanden Digitalzentralen, Booster und Decoder von Tams sowie Rückmelde-Decoder von Littfinski Daten Technik. Der Wunsch



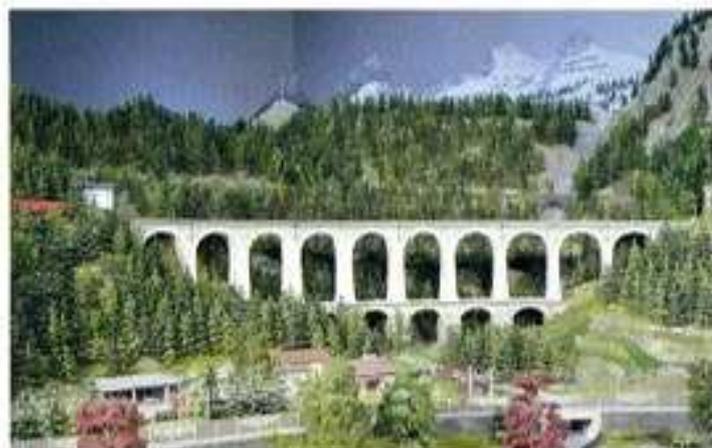
*Neben der Miniaturwelt sind im Hans-Peter Porsche TraumWerk historische Modellbahnen und Spielzeuge, aber auch eine Vielzahl von Porsche-Fahrzeugen in 1:1 zu sehen. Die Bockerlbahn ist zum Mitfahren.*



Bei der Bietschtal-Brücke fand ein Falter-Bausatz Verwendung, darunter der Nachbau des Bahnhofs Götschenen mit Autoverladung.



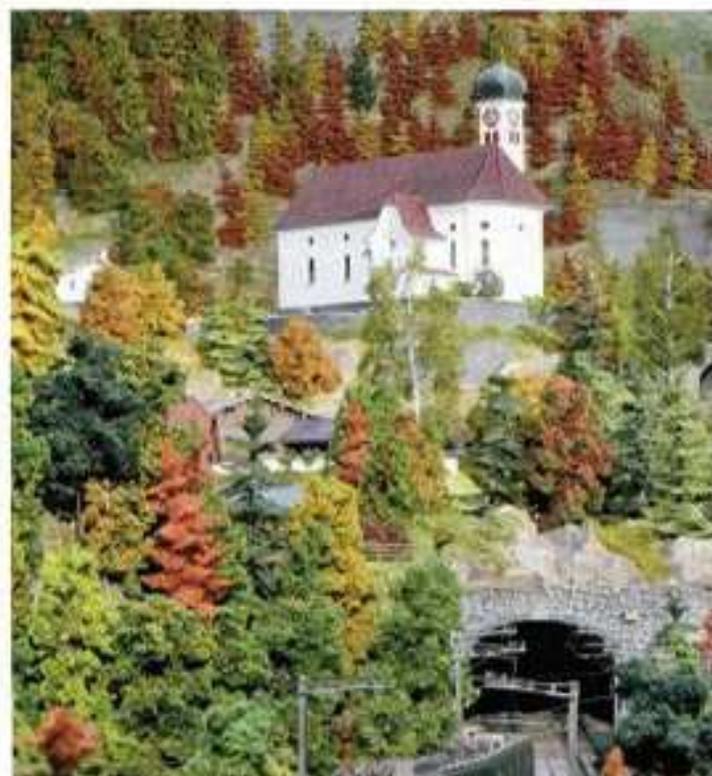
Die imposante Trisanna-Brücke der Arlbergbahn ist ein maßstabsgetreuer Eigenbau, das Wasserkraftwerk ist vorbildgenau platziert.



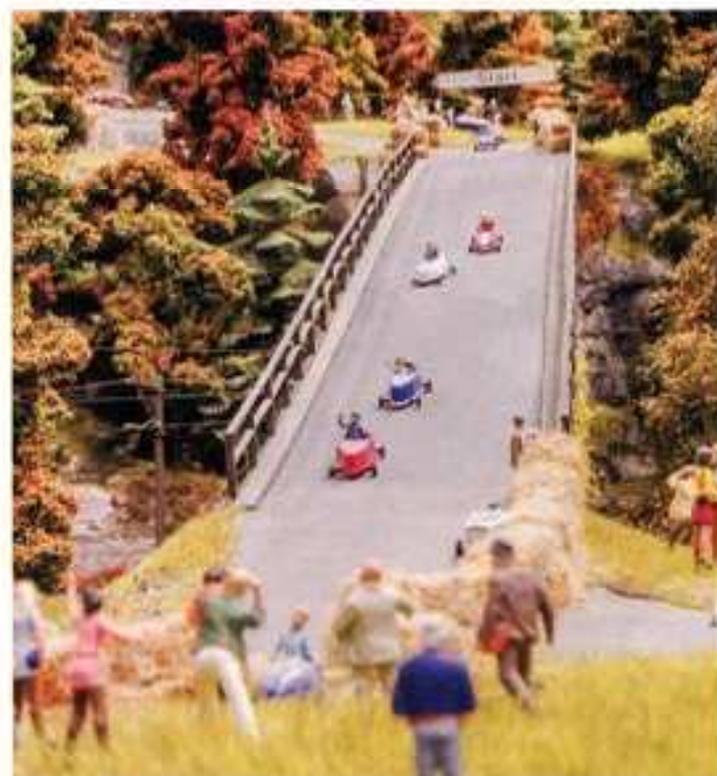
Auch die Darstellung des Kalte-Rinne-Viaduktes der Semmeringbahn erfolgte durch einen Selbstbau aus Sperrholz und Kunststoff.



Eine herbstliche Szenerie, die hinten in eine Winterlandschaft übergeht. Die Bäume sind Sonderanfertigungen von Heki und NOCH.



Einige der Gebäude – so wie hier die Kirche von Wassen – sind Laser-Cut-Eigenbauten. Aber auch Industrie-Bausätze wurden modifiziert.



Bei diesem Foto, auf dem ein Seifenkistenrennen im Fokus steht, handelt es sich um eine andere Perspektive des Bildes darüber.



Hinter dem handgearbeiteten Hopfenfeld der Modellbaum Manufaktur München befindet sich ein Nachbau des Porsche-Traktorenwerks.



Toll nachgebildet: Ein Steinbruch, wie er in Österreich nicht selten vorkommt, durfte zur Auflockerung der Felslandschaft nicht fehlen.



Im Hans-Peter Porsche TraumWerk ab dem 20. Juni live zu sehen: Rennwagen von Märklin mit Uhrwerkantrieb (ca. 1936), PLM-Schnellzuglokomotive in Spur 0 von Märklin mit Stromantrieb (ca. 1920), Dampflokomotive „Storchenbein“ mit Uhrwerkantrieb aus Nürnberger Produktion (ca. 1895), Rad-dampfer Wien von Märklin mit Federwerk (ca. 1902) und Kinderspielzeug „Galopp“ von Lehmann mit Uhrwerkantrieb (ca. 1950).



Der Marke Märklin verbunden: Florian und Michael Sieber im angeregten Gespräch mit Daniell und Hans-Peter Porsche (von links).



Die Gotthard-Südrampe wird in moderner Zeit dargestellt. Vor dem Bahnhof wurde ein Porsche-Rennsportmuseum eingerichtet.

Hans-Peter Porsches, das Märklin-Gleissystem zu verwenden, kam Brillmayers Ansprüchen an die Betriebssicherheit einer Schauanlage sehr entgegen. „Die Stromaufnahme ist beim Märklin-Wechselstromsystem besser als bei Gleichstrom“, behauptet der Fachmann.

**Generationengespräch**  
Inzwischen haben 16 Computer die Steuerung der Anlage übernommen, erste Züge rollen probeweise über die verschiedenen Abschnitte. Daneben werden die letzten Szenerien ausgestellt. Alle Beteiligten fiebern dem großen Tag der Eröffnung entgegen.

Hoher Besuch kam allerdings schon jetzt vorbei. Die Märklin-Eigentümer Michael und Florian Sieber trafen sich mit Hans-Peter Porsche und dessen Sohn Daniell zum Generationengespräch. Beide Familien ließen kleinen Zweifel daran aufkommen, dass sie an das neue Projekt und die

Modelleisenbahn an sich glauben. Hans-Peter Porsche verriet, dass auch er Interesse an der Übernahme von Märklin gehabt hätte, ihm aber die Siebers zuvorgekommen seien. Der freundschaftlichen Atmosphäre tat das natürlich keinen Abbruch.

Gabriele Ruthsatz